

# rundbrief



**Schwerpunkt**  
**Positionspapier**  
**zum ökologischen Umbau**  
**der Wirtschaft**

**Nominationen**  
**Regierungs-**  
**und Stadtratswahlen**

Editorial

## Die grüne Wirtschafts- und Finanzpolitik

**Mit dem Positionspapier Wirtschaft wollen die Grünen Schweiz die aktuelle Krise für eine Umgestaltung in Industrie- und Dienstleistungsbetrieben nutzen.**

Wie einfach ist es doch zu sagen: «Die Grünen haben keine Ahnung von Wirtschaft und woher das Geld kommt» (Zitat Walter Palmers, Grünliberaler Luzern). Nur weil in unseren Reihen die CEOs und Grossaktionäre fehlen, spricht man uns Kompetenz in diesem Bereich ab? Die aktuelle Wirtschaftskrise zeigt, dass die selbsternannten Fachleute ihr System erst recht nicht verstehen. Die Gier und der absolute Fokus auf Wachstum führt uns nicht nur in eine Krise der Weltwirtschaft, sondern auch in die Klimakrise. Statt im nachhaltigen Bereich zu wirtschaften, die Internalisierung der externen Kosten vor allem im Umweltbereich miteinzurechnen, wird nicht optimiert, sondern rein nach dem maximalen Output- und Profitdenken gearbeitet.

### **Viel und billig, statt wenig und nachhaltig**

Nehmen wir, zum Beispiel die Baubranche. Das Wissen und die Technik ist hier vorhanden, ein sogar Energie produzierendes Haus («Null-Energie-Haus») zu bauen. Natürlich ist die Erstellung dieses Hauses teurer als ein Standardhaus. Doch die

Bauindustrie will vor allem viel und billig bauen, statt wenig und nachhaltig. Obwohl der Verdienst für die Bauindustrie und die Löhne für die Handwerker in beiden Varianten gleich blieben.

Mitmachen müssen da natürlich auch die Immobilienbesitzer. Die Bauweise wird teurer, die Mieten wären teurer, doch gleichzeitig muss uns bewusst sein, dass wir in den letzten Jahren unsere Wohnfläche pro Person verdoppelt haben. Also weniger Quadratmeter Wohnfläche pro Person würde die Miete im Verhältnis zu heute nicht verteuern.

### **Die Chance packen**

Mit dem Positionspapier Wirtschaft reagieren die Grünen Schweiz auf die aktuelle Krise und wollen sie als Chance nützen, nicht einfach auf den wieder langsam anfahrenden Zug aufzuspringen, sondern die Chancen zu packen und die Produktion in Industrie- und Dienstleistungsbetrieben nachhaltig umzugestalten.



*Monique Frey  
Co-Präsidentin und Kantonsrätin  
Grüne Luzern*



Grüne Schweiz lancieren Positionspapier zum Umbau der Wirtschaft

## Bausteine zum ökologischen Umbau

**Der drohende Klimakollaps und die anhaltende Wirtschaftskrise machen es deutlich: Der ökologische Umbau der Wirtschaft ist unumgänglich. Ein neues Positionspapier präsentiert Handlungsanweisungen.**

Gemäss den Prognosen des Weltklimarats führt eine Erhöhung der weltweiten Durchschnittstemperatur um mehr als 2°C zu bedrohlichen klimatischen Veränderungen. Dennoch nimmt der Konsum von fossilen Energieträgern auch in der Schweiz weiter zu – ebenso der Verbrauch von Bodenschätzen und die Zerstörung von Naturräumen. Der Ausstoss von Schadstoffen und die Abfallproduktion tragen ebenfalls zur fortwährenden Umweltzerstörung bei.

Für eine Trendumkehr müssen wir bei den Herstellungsprozessen von Gütern und dem Angebot an Waren und Dienstleistungen ansetzen. Der ökologische Umbau der Wirtschaft stellt aber nicht nur eine umweltpolitische Notwendigkeit dar, er ist auch eine grosse Chance: Er sichert die Wettbewerbsfähigkeit fortschrittlicher Betriebe und schafft überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze mit sehr unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen.

Es braucht deshalb zwingend wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, welche ökologisch vorbildliche Branchen und Anbieter stärken, damit diese an die Stelle nicht nachhaltiger Wirtschaftsformen treten können.

### Mix von allgemeinen und branchenspezifischen Massnahmen nötig

Das Positionspapier zeigt konkrete Lösungsansätze auf. Massnahmen sind aufgegliedert in Lenkungs-massnahmen, verbindliche Vorgaben (Ge- und Verbote) und in Forschungsschwerpunkte. Allgemeine Forderungen wie die Verwirklichung einer ökologischen Steuerreform, das Verlangen nach Kostenwahrheit und Vorgaben zur Unternehmensverantwortung werden ergänzt durch branchenspezifische Ansätze.

Konkret aufgezeigt werden Massnahmen zur Förderung der erneuerbaren Energien und für den Umbau der Baubranche, der produzierenden Industrie, des Detailhandels, des Transportwesens sowie der Finanz- und der Tourismusbranche.

Beim Bauen stehen Energieeffizienz und die Verwendung umweltfreundlicher und recyclingfähiger Materialien im Vordergrund – Punkte, die auch bei der Güterproduktion einen hohen Stellenwert einnehmen sollen, sowohl bei den hergestellten Waren wie auch bei den Produktionsverfahren. Förderungen können beispielsweise mit anerkannten Labels für umweltfreundliche Produkte, der Festlegung und kontinuierlichen Erhöhung von Mindeststandards oder der zielgerichteten Begünstigung besonders umweltfreundlicher Güter erfolgen. Derlei Massnahmen erwirken Verbesserungen der Angebotspalette und nehmen damit auch positiven Einfluss auf die Umweltverträglichkeit des Detailhandels. Nötig sind dort jedoch begleitende verkehrstechnische Massnahmen, welche unnötig lange Transportwege unattraktiv machen. In der Finanzbranche geht es unter anderem darum, dass ökologische Investitionen durch die Kreditvergabepraktiken gefördert werden.

Das 30-seitige Positionspapier ist auf: [www.gruene.ch](http://www.gruene.ch) unter Positionen>Wirtschaft>ökologischer Umbau als PDF-Datei verfügbar.



*Andreas Kyriacou  
Initiant [grueneunternehmer.ch](http://grueneunternehmer.ch)  
Co-Redaktor des Positionspapiers*



Wirtschaftspapier der Grünen Schweiz

## Für eine zukunftsfähige Wirtschaft

**Die Wirtschaftskrise in den 90er Jahren hat die Grünen auf dem linken Fuss erwischt. Grüne wirtschaftspolitische Anliegen wurden nicht ernst genommen und mangels pointierter Vorstellungen haben wir viele Wählende verloren. In der Zwischenzeit liegt nun ein Wirtschaftspapier zu Bausteinen zum ökologischen Umbau der Wirtschaft vor.**

Für die Grünen enthüllte sich 2008 deutlich: Das globale Wirtschaftssystem ist in keiner Weise nachhaltig. «Die Krise zeigt sich vielfältig (Finanz-, Klima- und Nahrungsmittelkrise) und ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen blinden Liberalisierungs- und Deregulierungspolitik». Das Wirtschaftspapier will ökologische, soziale und ökonomische Anliegen so in Einklang bringen, um die Entwicklungsmöglichkeiten künftiger Generationen nicht zu untergraben. Nachhaltige Entwicklung ist unvereinbar mit einem Wachstums- und Konsummodell, welches natürliche Ressourcen rücksichtslos ausbeutet. Die Grünen wollen deshalb das Prinzip der Bedürfnisobergrenze einfüh-

ren, das heisst nicht ein «immer mehr» soll der Massstab sein, sondern die Frage, was für Mensch und Umwelt zuträglich ist. Dies wird zweifellos Auswirkungen auf das Konsumverhalten des Einzelnen haben. In diesem Ansatz unterscheiden wir uns wesentlich von den Grünliberalen.<sup>1</sup>

### Langlebige und reparaturfreundliche Produkte

Das vorliegende Wirtschaftspapier ist kein revolutionärer Wurf. Vielmehr enthält es pragmatische Forderungen, die sich sofort umsetzen liessen, wenn eine parlamentarische Mehrheit vorhanden wäre. Die Vorschläge betreffen Lenkungsmaßnahmen und beinhalten auch Beschränkungen und eine Aufstockung der finanziellen Mittel für die Forschung. Da treffen wir uns punktuell mit dem soeben erschienen Innovationspapier der FDP Schweiz.

Neben bereits bekannten Vorschlägen wie die Einführung eines ökologischen Steuersystems sind aber auch neue hinzugekommen wie ein Label für langlebige und reparaturfreundliche Produkte.

### Weitere Vorschläge sind

- Ausrichtung des öffentlichen Beschaffungswesens nach den Anforderungen des Umweltprogrammes der UNO bezüglich menschenwürdigen Arbeitens<sup>2</sup>
- Label für Produkte und Dienstleistungen mit hohem einheimischem Wertschöpfungsanteil
- Energieetikette auf allen Konsumgütern und die Deklarationspflicht zu Herkunftsangaben
- Importbeschränkungen für Konsumgüter, welche inländische Standards verletzen
- Steueranreize für autofreies Wohnen und Road Pricing für grosse urbane Zentren
- Zugang zu billigen Krediten für Unternehmen mit ökologischen Innovationen
- Vorschriften für eine nachhaltige Anlagepolitik bei den Pensionskassen
- Damit der ökologische Umbau gelingt, braucht es eine massive Erhöhung der Ressourceneffizienz, der Berechnung sämtlicher Kosten des Umweltverschleisses bei allen Produkten und Dienstleistungen.



Heidi Rebsamen  
Kantonsrätin und Nationale Delegierte  
Luzern

### Fussnoten

<sup>1</sup> vgl. Tiana Angelina Moser im Beobachter vom 9. Juli 08: «Wir sind nicht die Wollpulli-Grünen»

<sup>2</sup> Ein Vorstoss im Luzerner Kantonsparlament wurde leider abgeschmettert



Gleichstellung: Grüne Schweiz initiieren neues Mentoring-Programm

## Förderungsprogramm für Frauen

**Im Herbst startet die Pilotphase des grünen Frauenförderungsprogramms. Ziel ist, das Potenzial der interessierten Frauen zu fördern und sie für politische Ämter zu motivieren.**

In den verschiedenen grünen Kantonalparteien der Schweiz variiert der Frauenanteil stark. Gemäss einer Umfrage von Anfang 2009 sind Frauen vor allem in den Exekutiven untervertreten. Als Gründe werden die Unvereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch mangelndes Selbstvertrauen, schlechte Vernetzung und «nicht gerne auf vorderen Plätzen sein» genannt. Gleichzeitig wird das Bedürfnis nach mehr Vernetzung und Mentoring hervorgehoben. Hier möchte das Förderungsprogramm ansetzen. Langfristig sollen mehr Frauen für Exekutivämter, aber auch für alle anderen Gremien gewonnen werden.

### Kanton Luzern:

#### Keine grünen Frauen in der Exekutive

Im Kanton Luzern beträgt der Anteil der Frauen im Kantonsparlament 44 Prozent. In der kantonalen Exekutive gibt es weder Grüne Frauen noch Männer, in den Gemeinden (Stadt Luzern und zwei Agglomerationsgemeinden) drei Männer und keine Frau. Im Fragebogen wurde angegeben, dass es in den 90er-Jahren einfacher schien, Frauen für eine Kandidatur zu gewinnen. Dies mag auch damit zusammenhängen, dass immer die gleichen Frauen angefragt werden. Möglicherweise könnten mit einer Teilnahme am Förderungsprogramm neue, junge Frauen motiviert werden.

Das Kernelement des Frauenförderungsprogramms ist ein Mentoring-Programm, in welchem eine grüne Frau einem/r erfahrenen grünen Politiker/in für ein Jahr zugeteilt wird. Diese Tandems treffen sich untereinander, nehmen aber auch an Veranstaltungen teil. Neben einer Einführungsveran-

staltung im Oktober werden vier Veranstaltungen durchgeführt, zwei auf nationaler und zwei auf kantonaler Ebene. Themen der ersten nationalen Veranstaltung Ende November werden die Rhetorik und das Auftreten sein.

### Mentees und MentorInnen profitieren gegenseitig

Die Mentees erhalten durch die Zusammenarbeit mit den MentorInnen Einblick in die politischen Tätigkeiten und Strukturen. Sie profitieren von den Erfahrungen ihrer MentorInnen, erhalten Tipps und beginnen dank dem Netzwerk der MentorInnen bereits mit dem Aufbau ihres eigenen Netzwerks. Die MentorInnen ihrerseits können dank der Reflexion mit ihren Mentees eine Art Standortbestimmung vornehmen, ihre Arbeit hinterfragen und neue Impulse für ihre weitere Arbeit gewinnen.

Bisher haben für die Pilotphase bereits vier Kantonalparteien ihr Interesse angemeldet: Waadt, Neuenburg, Aargau und Baselland. An der ersten Delegiertenversammlung der Grünen Partei der Schweiz 2010 wird die Gleichstellung das Schwerpunktthema sein. Dann soll auch über die ersten Erfahrungen während der Pilotphase berichtet werden.

### Mehr Informationen:

[www.gruene.ch](http://www.gruene.ch)

Kontakt Grüne Schweiz:

[corinne.dobler@gruene.ch](mailto:corinne.dobler@gruene.ch), Tel. 031 312 66 60

Kontakt für Interessierte aus dem Kanton Luzern:  
[sekretariat@gruene-luzern.ch](mailto:sekretariat@gruene-luzern.ch), Tel. 041 360 79 66



Corinne Dobler  
Sekretariat  
Grüne Schweiz



## BE | NETZ

Bau und Energie

Photovoltaik  
Thermische Solaranlagen  
Pelletsheizungen  
Haustechnik

BE Netz AG  
Bernstr. 57a  
CH-6003 Luzern  
[www.benetz.ch](http://www.benetz.ch)  
[info@benetz.ch](mailto:info@benetz.ch)  
Tel 041 410 40 70

Eidgenössische Volksabstimmung vom 27. September über die IV-Zusatzfinanzierung

## Ein Ja für die IV hilft auch der AHV

30 Luzerner Behindertenorganisationen, Parteien und Verbände haben zusammen mit uns Grünen das Luzerner Komitee «Ja zur IV-Zusatzfinanzierung» gegründet. Neben interner Mobilisation und Medienarbeit sind zahlreiche Standaktionen geplant, mit denen die Öffentlichkeit informiert werden soll.



Dank der IV kann ich mit dem Rollstuhl zur Schule.

### Wir brauchen eine gesunde IV

Jeder Mensch kann behindert werden – infolge von Krankheit oder eines Unfalls. Eine Behinderung ist wegen der gesundheitlichen und sozialen Folgen schwer zu verkraften: Dazu kommen in der Regel massive finanzielle Belastungen. Die IV stellt bei Bedarf die Hilfe sicher, sie finanziert Ausbildungen, Umschulungen oder Hilfsmittel. In schweren Fällen richtet sie eine Rente aus. Oberstes Ziel ist es, behinderten Menschen ein selbstständiges Leben zu ermöglichen; sie sollen ihre Arbeit behalten oder eine neue finden können. Mit der 4. und der 5. IV-Revision wurden die Ausgaben der IV stark reduziert – behinderte Menschen tragen damit bereits viel zur IV-Sanierung bei. Würde das jährliche Defizit allein mit Sparmassnahmen beseitigt, wären damit Rentenkürzungen von rund 40 Prozent verbunden. Das wäre ein sozialpolitischer Kahlschlag sondergleichen. Besonders in der jetzigen Krise sind wir auf starke Sozialversicherungen angewiesen. Das Versprechen, die Versicherung werde mit zusätzlichen Einnahmen saniert, ist jetzt einzulösen.

### Keine bessere Lösung in Sicht

Würde die IV-Zusatzfinanzierung abgelehnt, wäre ein sorgfältig ausgearbeiteter und politisch breit abgestützter Vorschlag vom Tisch, die Arbeit des Parlaments begänne wieder bei Null. Denn mit Einsparungen oder Missbrauchsbekämpfung alleine lassen sich die Schulden der IV nicht sanieren. Während der langwierigen Suche nach einer Lösung würden die Schulden weiter wachsen, das Budget mit Schuldzinsen belastet und der AHV-Ausgleichsfonds ausgehöhlt. Durch den gemeinsamen Topf mit dem AHV-Ausgleichsfonds wird dadurch auch unser wichtigstes Sozialwerk zunehmend belastet. Es herrscht also dringender Handlungsbedarf, letztlich wäre die Auszahlung von AHV- und IV-Renten in Frage gestellt.

**Die Vorlage braucht dringend ein JA, damit die Zukunft der Sozialversicherungen gesichert werden kann.**



Louis Schelbert  
Nationalrat Grüne  
Luzern

# JA zur IV-Zusatzfinanzierung am 27. September 2009

Mitglieder des Luzerner Komitees sind folgende Regionalsektionen und -verbände:

**Behindertenorganisationen:** • Behindertenforum • Blindenbund SBb • Cerebral • Hilfsverein f. Psychischkranke • insieme • Pro Infirmis • Procap • Sehbehindertenverband SBV • Stiftung Rodtegg • tactile

**Parteien:** • CSP • Grüne • Junge Grüne • Juso Luzern • SP

**Arbeitnehmer-Verbände:** • ALP • AvenirSocial • comedia • Gewerkschaft Kommunikation

• Gewerkschaftsbund LGB • Katholische Arbeitnehmerbewegung KAB • KV Luzern

• Lehrerinnen- und Lehrerverband LLV • Staatspersonalverband LSPV • SEV mit Unterverbänden • SMPV • SMV

• SSM • Syna • Unia • vpod

[www.proiv.ch](http://www.proiv.ch)

Konto Luzerner Komitee: Bank Coop, 6002 Luzern  
Clearing-Nr. 8440, PC 40-8888-1, Konto 078172.290250-7



Sicher, stabil, sozial.  
Unsere Invalidenversicherung.

Seit 14 Jahren sind die Beiträge an die Invalidenversicherung (IV) unverändert. Das ist mit ein Grund, dass die IV mit rund 13 Milliarden Franken verschuldet ist. Dazu beigetragen haben aber auch die demographische Entwicklung, der medizinische Fortschritt und die veränderte Lage auf dem Arbeitsmarkt. Um die Schulden nicht weiter ansteigen zu lassen, soll die Mehrwertsteuer während sieben Jahren um 0,1 bis 0,4 Prozentpunkte angehoben werden. Gleichzeitig wird ein IV-Ausgleichsfonds eingerichtet und so die AHV entlastet. Das Luzerner Komitee «Ja zur IV-Zusatzfinanzierung» unterstützt diese Kompromisslösung.

IV-Zusatzfinanzierung

**Parole: JA**

Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzips

## Grüne unterstützen das Referendum

**Die Grünen entschieden, das Referendum gegen die Änderung des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse (THG) zu unterstützen. Das im Gesetz vorgesehene Prinzip besagt, dass Produkte, die aus einem EU-Land importiert und nach den Vorschriften des Exportlandes hergestellt wurden, überall in der EU verkauft werden dürfen.**

Der Cassis de Dijon, eigentlich ein normaler Johannisbeer-Likör aus Frankreich, hat es inzwischen zu zweifelhafter Berühmtheit gebracht: Das Prinzip, dass aus einem EU-Land importierte Produkte, die nach den nationalen Vorschriften des Exportlandes hergestellt worden sind, grundsätzlich in allen EU-Ländern in Verkehr gebracht werden dürfen, wurde nach ihm benannt. Einschränkungen dieser Warenverkehrsfreiheit sind nur aus Gründen der steuerlichen Kontrolle, des Verbraucherschutzes, zum Schutz der öffentlichen Gesundheit und zum Schutz der Lauterkeit des Handelsverkehrs vorgesehen. Das Prinzip geht zurück auf einen Grundsatzentscheid des Europäischen Gerichtshofes von 1979, als die Kölner Rewe-Gruppe ihr Recht einklagte, den Cassis de Dijon in Deutschland verkaufen zu dürfen, obwohl dieser dem deutschen Branntweinmonopolgesetz nicht entsprach, und dabei vom Gerichtshof unterstützt wurde.

Die Grünen kritisieren insbesondere folgende vier Punkte an der Einführung in der Schweiz:

- Im Wettbewerb um tiefe Preise besteht das Risiko, dass mit diesem Prinzip hohe Umwelt- und

Qualitätsstandards von schweizerischen Produkten geschleift werden.

- Um eine Diskriminierung von inländischen Produzenten zu verhindern, wird ihnen erlaubt, nach denselben Sozial- und Umweltbestimmungen zu produzieren, die für die importierten Waren gelten, auch wenn diese tiefer sind (Verhinderung der Inländerdiskriminierung).

- Die Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzips erfolgt ohne Gegenrecht der EU und ihrer Länder. Die Schweiz gibt damit ein Verhandlungspfand im Austausch mit der EU ohne irgendeine Gegenleistung aus der Hand.

- Das Cassis-de-Dijon-Prinzip soll nicht nur für EU-weit harmonisierte Produktstandards gelten, sondern für die Standards aller EU-Länder. Die Folge wird ein riesiger administrativer Aufwand zur Prüfung der Produktstandards von 27 EU Mitgliedstaaten sein.

- Der Produktionsstandort Schweiz ist nicht auf Billig-, sondern auf Qualitätsprodukte ausgerichtet.

Die Referendumsfrist läuft bis am 1. Oktober 2009, ein Unterschriftenbogen liegt diesem Rundbrief bei. Besten Dank für Ihre Unterstützung!



Rahel Estermann  
Sekretariat Grüne Luzern  
Luzern

**M V**

**Mieterinnen- und Mieterverband Luzern**

**Elektromogmessung | Schlafplatzuntersuchung  
Feuchtigkeits- und Schimmelprobleme  
Mängel in der Wohnung**

Werden Sie Mitglied!

Wir unterstützen und beraten Sie zuhause - schnell und professionell!

Telefon 041 220 10 22 | [mvl@bluewin.ch](mailto:mvl@bluewin.ch) | [www.mieterverband.ch/luzern](http://www.mieterverband.ch/luzern)

**M i e t e r s c h u t z i s t n ö t i g**

Abstimmung vom 29. November 09

## JA zur Waffenexport-Initiative der GSoA

**Die nationale Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten will, dass die Schweiz nicht wirtschaftlich von Krieg und Gewalt profitiert.**

Es gibt keine unproblematischen Waffenausfuhren, eine restriktivere Bewilligungspraxis reicht nicht aus. Der «Krieg gegen den Terror» zeigt, dass auch westliche Demokratien nicht vor völkerrechtswidrigen Kriegen und Menschenrechtsverletzungen zurückschrecken, wenn handfeste Interessen im Spiel sind. Darum braucht es ein vollständiges Verbot von Waffenexporten als starkes Zeichen für eine friedlichere Welt und die Durchsetzung der Menschenrechte.

### Wohin exportiert die Schweiz Kriegsmaterial?

In den Jahren 2003 bis 2005 exportierte die Schweiz Kriegsmaterial im Wert von insgesamt 1,04 Milliarden Franken. 78 % der Waffenlieferungen gingen dabei an Staaten, die sich am US-geführten «Krieg gegen den Terror» (Irak/Afghanistan) beteilig(t)en. Waffen im Wert von über 93 Mio. Franken wurden in das Krisengebiet Botswana ausgeführt, wo eigentlich keine Waffen, sondern medizinische Hilfe

(Lebenserwartung unter 35 Jahren aufgrund AIDS-Epidemie) gebraucht wird.

### Wer exportiert Kriegsmaterial?

Zwei Beispiele aus der Zentralschweiz:

Die RUAG, zu 100 % in Bundesbesitz, ist unter anderem Europas grösste Produzentin von Kleinwaffen-Munition. Diese kleinkalibrigen Schusswaffen sind eigentliche Massenvernichtungswaffen: Weltweit 650 Mio. Kleinwaffen fordern täglich rund 1000 Todesopfer. Zudem werden Cluster-Bomben exportiert, bei denen unzählige Bombensplitter



## stattkino

**ab 10. September**  
**LA TETA ASUSTADA**  
von Claudia Llosa

**ab 24. September**  
**THE SOUND OF INSECTS** *Record of a Mummy*  
von Peter Liechi

**ab 27. September**  
**5 x CINEMA ITALIANO**  
**IL VENTO FA IL SUO GIRO**  
von Giorgio Diritti

**ab 4. Oktober**  
**UN PETIT COIN DE PARADIS**  
von Jacqueline Veuve

**ab 8. Oktober**  
**NIÑO PEZ**  
von Lucia Puenzo

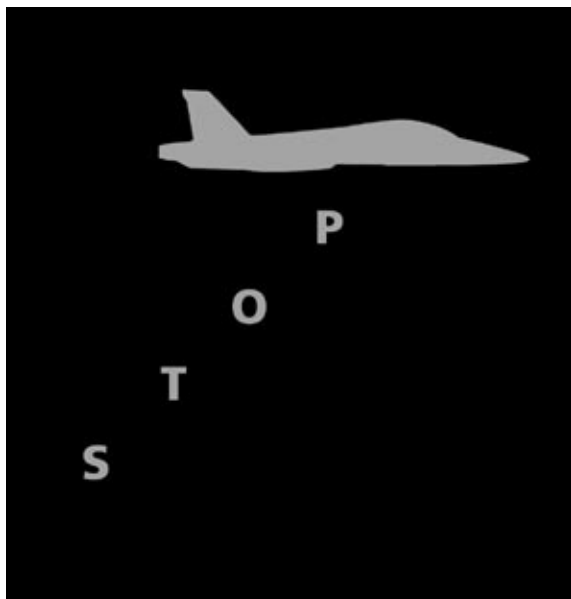
**ab 15. Oktober**  
**THE MAN WHO SHOT CHINATOWN**  
von Axel Schill u. Stephanie Bahr

**ab 22. Oktober**  
**THE DUST OF TIME** *I skoni tou chronou*  
von Theo Angelopoulos

**stattkino**  
im Bourbaki Panorama Luzern  
Reservationen 041 410 30 60

Detaillierte Angaben entnehmen Sie bitte der Tagespresse  
oder dem Monatsprogramm [www.stattkino.ch](http://www.stattkino.ch)

**ab 5. November**  
**20 JAHRE MAUERFALL**



als Blindgänger nach dem Einsatz liegen bleiben. Drohnen dienen vor allem für Überwachungszwecke, zum Beispiel zur Zielerfassung für die «aussergesetzlichen Tötungen» in den palästinensischen Gebieten. Gemeinsam mit dem europäischen Rüstungskonzern EADS entwickelt die RUAG aber auch bewaffnete «Kampfdrohnen».

Pilatus-Flugzeuge kommen immer wieder in Kampfhandlungen zum Einsatz, insbesondere in der Aufstandsbekämpfung. In Mexiko, Irak, Burma, Guatemala und Angola wurden Pilatus-Flugzeuge gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt.

### Auswirkungen der Waffenexporte

Waffenexporte können Kriege verlängern und latente Konflikte eskalieren lassen. Nach Ende eines Krieges wird das Kriegsmaterial teilweise in andere Krisenregionen weiterverschachert. Kleinwaffen kommen in den traumatisierten Kriegs- und Nachkriegsgesellschaften oft auch bei privaten Gewalttaten zum Einsatz, insbesondere Frauen und Mädchen haben darunter zu leiden. Mit Waffenexporten leistet die Schweiz der Verletzung von Frauenrechten Vorschub.

Mit Kriegsmaterial-Exporten bestärkt die Schweiz auch die falsche Prioritätensetzung vieler Regimes. So werden zum Beispiel Waffen in den Oman exportiert – ein Land, das mehr Geld für Rüstung ausgibt als für Gesundheit und Bildung zusammen.

**Darum am 29. November 2009 JA zur Kriegsmaterial-Export-Initiative der GSoA.**



Stefanie Wyss  
GSoA Luzern  
Luzern

### Kriegsmaterial-Export-Initiative der GSoA

**Parole: JA**

**P**

**PARKETTARBEITEN  
MALERARBEITEN  
NATURFARBEN**

LUZERNERSTRASSE 33C  
6010 KRIENS  
TELEFON 079 650 79 42  
WWW.PATRICKSTEINER.CH

Die Idee  
von Ihnen

Das Holz  
aus der Region

Die Qualität  
vom Schreiner

Stefan Suhner  
Möbelschreinerei  
Rösslimattweg 8  
6005 Luzern  
Telefon 041 360 82 83  
www.holzding.ch

Katharina Hubacher als Regierungsratskandidatin nominiert

## Mit grüner Energie in den Regierungsrat

Mit Katharina Hubacher sind wir Grünen in der glücklichen Position, eine Fachfrau mit langjährigem Führungsausweis für den Regierungsrat vorschlagen zu können, um dem Gesundheits- und Sozialdepartement neue Impulse zu geben.

Katharina Hubacher, wohnhaft in Luzern, führt das Sozialberatungszentrum Sursee und ist durch ihre Tätigkeit als Sozialarbeiterin und Stellenleiterin sowohl mit der gesellschaftlichen Realität als auch mit Fragen strategischer Führung bestens vertraut. Seit 2002 ist sie als Vertreterin der Grünen im Grossstadtrat Luzern, seit 2004 leitet sie als Präsidentin die städtische Bürgerrechtskommission. Als Co-Präsidentin der Grünen Kanton Luzern ist sie mit der kantonalen Politik aufs Engste verbunden.

Wir Grünen wollen in die kantonale Regierungsverantwortung eingebunden werden. Dafür brauchen wir die Unterstützung von euch allen. Beteiligt euch aktiv an der Wahlkampagne, in welcher wir die grünen Positionen aufs Beste präsentieren können!



Monique Frey  
Co-Präsidentin und Kantonsrätin  
Grüne Luzern



## Ueli-Hof-Fest 2009

Samstag 19. September 2009 von 9-16 Uhr



www.gout.ch

Wir freuen uns auf Sie:  
Gross & Klein sind herzlich willkommen!

- Führungen auf dem Bio-Hof Mättwil in St. Niklausen (LU)
- Degustation feiner Bio-Fleischspezialitäten
- Verkauf von Bio-Erzeugnissen und Leckerem vom Grill
- Musikalische Intermezzi
- Attraktionen für Kinder

**Ueli & Hof**

Horw/St. Niklausen · Bio-Hof Mättwil · 041 342 05 45 · www.uelihof.ch



BIO  
SUISSE

EMMER BIOHOF

Franz und Maya  
Helfenstein Probst  
Oberhasli, 6032 Emmen  
041 260 21 71  
www.emmer-biohof.ch

Herzlich willkommen in unserem Hofladen!

Öffnungszeiten

Mo 16<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> Uhr  
Mi 10<sup>00</sup> – 12<sup>00</sup> Uhr  
Fr 14<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> Uhr frisches Brot/Zopf  
Sa 10<sup>00</sup> – 12<sup>00</sup> Uhr

Gönnen Sie sich einen Rundgang in unserem Pflanzenlabyrinth!

Katharina Hubacher als Regierungsratskandidatin nominiert

## Schwerpunkte

**Katharina Hubacher präsentiert ihre thematischen Schwerpunkte für den Regierungsratswahlkampf.**

### Steuerpolitik

Die aktuelle Steuerpolitik des Kantons Luzern entspricht in keiner Weise den Vorstellungen einer grünen Politik. Steuerpodestplätze sind weder nachhaltig, noch zeichnen sie sich durch Qualität aus. Wir brauchen eine Steuerpolitik, die sich an den kantonalen Aufgaben und am umweltbewussten Handeln orientiert. Der Steuerwettbewerb, der vor allem Unternehmen und Reiche entlastet, führt zu massiven Ausfällen, die von der ganzen Bevölkerung über höhere Gebühren und über einen Leistungsabbau mitgetragen werden müssen. Das führt zu einer Entsolidarisierung in der Gesellschaft und zu sozialer Unzufriedenheit.

### Förderung des gemeinnützigen Wohnbaus

Der Wohnungsmarkt muss so gesteuert werden, dass günstiger und trotzdem qualitativ hochwertiger Wohnraum zur Verfügung steht. Wohnbaugenossenschaften, die diese Kriterien erfüllen, müssen vom Kanton aktiv unterstützt werden.

### Sozialpolitik

Der bevorstehende massive Anstieg von Erwerbslosen erfordert aussergewöhnliche Massnahmen: Junge BerufseinsteigerInnen brauchen aktive Unterstützung, damit ihnen der Einstieg ins Erwerbsleben gelingt. Erwerbslose brauchen Möglichkeiten, sich weiterzubilden, sich zu qualifizieren und sich neu zu orientieren. Eltern brauchen Kinderbetreuungsstätten, die einkommensabhängige Tarife anbieten. Denn eine gerechte Sozialpolitik führt zu einer nachhaltigen Gesundheitspolitik.

### Umweltpolitik

Eine Weiterführung des quantitativen Wachstums ist langfristig unmöglich, sofern es auf der beschleunigten Ausbeutung von begrenzten und



nicht erneuerbaren Ressourcen beruht. Die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft muss sich deshalb an qualitativen Verbesserungen orientieren.



*Katharina Hubacher  
Regierungsratskandidatin  
Luzern*

### Impressum

Herausgeber und Inserateverkauf: Grüne Luzern, Neustadtstrasse 34, Postfach 4035, 6000 Luzern 4, PC 60-16103-5, Telefon 041 360 79 66, [www.gruene-luzern.ch](http://www.gruene-luzern.ch), E-Mail: [lu@gruene.ch](mailto:lu@gruene.ch); Redaktion: Rahel Estermann, Judith Huber; Korrektorat: Ursula Hildebrand; Fotos: Jakob Ineichen, Esther Müller, Rahel Estermann

Konzept/Gestaltung: Grafikatelier Thomas Küng, Brünigstrasse 3, 6005 Luzern, Telefon 041 360 28 10, E-Mail: [thomas.kueng@rat.ch](mailto:thomas.kueng@rat.ch), [www.kuenggrafik.ch](http://www.kuenggrafik.ch); Gestaltung/Druck: Gegendruck GmbH, Neustadtstrasse 26, 6003 Luzern, Telefon 041 360 82 70, Fax 041 362 22 37, E-Mail: [gegendruck@rat.ch](mailto:gegendruck@rat.ch); Erscheinung: 5x im Jahr, Auflage 1400 Exemplare; Abonnement: Ein Jahr Fr. 30.-, Unterstützungsabo ein Jahr Fr. 60.-

## 2. Wahlgang der Stadtratswahlen

## Die Jungen Grünen treten nochmals an

Am 30. Juli konnten wir die Öffentlichkeit darüber informieren, dass Stefanie Wyss beim zweiten Wahlgang für den Stadtrat Luzern antritt. Dies nachdem wir im Anschluss an den ersten Wahlgang vermeldeten, dass wir darauf verzichten.

### Veränderte Ausgangslage nach Stimmrechtsbeschwerde

In den hektischen Tagen nach dem ersten Wahlgang wurde von vielen eine stille Wahl eines/r Kandidat/in für den letzten freien Sitz im Stadtrat gewünscht, denn der fünftplatzierte Stefan Roth als Spitzenkandidat der CVP hatte den Einzug in den Stadtrat nur sehr knapp verpasst. Offen war die Frage, ob es noch weitere Kandidaturen für den zweiten Wahlgang geben würde.

In dieser Situation handelte der Stadtpräsident Urs W. Studer nun bestenfalls unbesonnen, als er Beat Stocker kontaktierte, um ihn zum Verzicht auf eine Kandidatur im zweiten Wahlgang zu bewegen. Eine solche Beeinflussung einer Volkswahl durch die Regierung ist einem demokratischen Gemeinwesen wirklich unwürdig. Es kann nicht angehen, dass eine Regierung die ihr genehmen Kandidat/innen auswählt.

## • Junge grüne

Die Stimmrechtsbeschwerde gegen diesen Vorgang (und damit gegen die stille Wahl Stefan Roths zum Stadtrat) wurde gutgeheissen. Es ging für uns nun darum, tatsächlich eine Wahl durch das Stimmbvolk zu ermöglichen. Stefanie ist als zweitplatzierte der Nichtgewählten dazu bestens legitimiert.

### Stefanie Wyss als Alternative

Für uns ist Stefan Roth nicht wählbar. Er politisiert am rechten Rand der CVP und machte sich in Littau beispielsweise auch einen Namen als Verhinderer eines Ausbaus des öffentlichen Verkehrs. Wenn wir seine Wahl verhindern wollen, heisst das für uns, dass wir den StimmbürgerInnen eine Alternative anbieten müssen. Auch Beat Stocker als ehemaliges Mitglied der SVP steht uns politisch nicht allzu nahe.

Nach dem ersten Wahlgang ist nun Stefanie Wyss' Kandidatur die chancenreichste aus dem linken Lager. Der zweite Wahlgang ist eine Auseinandersetzung um den politischen Schwerpunkt des Stadtrats, den wir gerne führen möchten.



### Warum Stefanie Wyss die richtige Kandidatin ist

Stefanie vertritt eine grüne und soziale Politik. Ihre Kandidatur steht für eine konsequente Förderung von öV und Velo. Ein weiteres Anliegen ist die Förderung von günstigem Wohnraum. Dies verhindert ein Auseinanderdriften der sozialen Schichten und ist auch entscheidend für Luzern als Universitätsstadt, denn irgendwo müssen auch StudentInnen wohnen. Auch vertritt Stefanie eine offene, transparente Politik und versteckt ihre politischen Haltungen nicht hinter vermeintlichen Sachzwängen. Sie wäre eine Bereicherung für den Stadtrat. Wir haben nun eine linke, grüne Kandidatur gegen zwei Bürgerliche – diese Ausgangslage ist spannend und das Rennen um den letzten Stadtrats-Sitz ist für alle offen.



Manuel Späni  
Junge Grüne  
Ebikon

Rückblick Gemeinderatswahlen in Ebikon

## 32 % der EbikonerInnen wählen Christina Reusser

**Einen Achtungserfolg verbuchten die Grünen Ebikon Anfang Juli bei den Ersatzwahlen in den Gemeinderat. Das grosse Engagement und die beachtliche Präsenz haben sich gelohnt.**

Gegen Ende des letzten Winters wird durch tragische Umstände ein Sitz im Gemeinderat Ebikon frei. Das Ressort «Soziales und Heime» muss darum neu besetzt werden. Als wir Grünen uns entschliessen, für die Ersatzwahl anzutreten, kommen gleich mehrere geeignete KandidatInnen in Betracht. Schliesslich entscheidet sich Christina Reusser, welche einen überzeugenden beruflichen und politischen Hintergrund hat, anzutreten. Die SVP reagiert geschickt und stellt einen parteilosen Kandidaten auf, dessen grösste Stärken sein Wohnort in Ebikon seit der Geburt und die Verankerung in zahlreichen lokalen Vereinen (Fussball, Guuggemusig) sind.

### Kleine Gruppe, viel Engagement

Streitgespräche in allen lokalen Zeitungen, Plakatpräsenz, Flyer, Standaktion, Apéro – wir haben viel unternommen, um die Kandidatur von Christina Reusser bekannt zu machen. Unser kleines Grüppchen von Aktiven hat sich stark eingesetzt, allen voran die Kandidatin selber und ihr Partner Andu Feller. Ganz herzlichen Dank diesen beiden und allen anderen, die sich engagiert haben!

Beschaulich, bürgerlich dominiert, provinziell, wenig innovativ – so erscheint mir Ebikon und seine Politik. Immer noch dominiert die vierspurige Kantonsstrasse mit ihren kaum zu zählenden Lichtsignalen das Dorfbild von Ebikon (Stadtbild wage ich kaum zu sagen, obwohl Ebikon zahlenmässig eine Stadt ist). Ein Dorfkern als Begegnungszentrum, als Ausgangspunkt für ein Gemeindeleben – schön wär's! Und hier erreichen wir mit unserer frischen, grünen Kandidatur 32%. Ist doch nicht alles so ruhig und beschaulich, wie es scheint oder wie die bürgerliche Mehrheit es gerne möchte? Und: 32% sind einiges mehr als der sozialdemokratische und unser WählerInnenanteil in Ebikon. Unsere Kandidatin hat also bis ins bürgerliche Lager hinein Stimmen geholt.



### Ohne Parlament bleibt es schwierig

An einer unserer Sitzungen haben wir Themen gesammelt, die uns unter den Nägeln brennen, bei denen wir unsere grüne Sichtweise einbringen wollen, da die Gemeinde sehr wenig unternimmt. Sie reichen von den oben erwähnten Fragen über die Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr, Energiethemen, Parkplatzreglement bis zur Führung des Alters- und Pflegeheims. Erschwert wird unsere Arbeit dadurch, dass Ebikon kein Parlament hat und es somit wenig Möglichkeiten gibt, Themen in die politischen Abläufe einzubringen. Wir sind gewillt, dran zu bleiben. Und – wer weiss – vielleicht werden wir in einigen Jahren diese Themen auf einer grösseren Ebene in ein Parlament einbringen können.



Roni Vonmoos-Schaub  
Ebikon

Neubau Busbahnhof und Park+Ride und Bike+Ride Anlage in Willisau

## Veloparkplatzsituation ist unbefriedigend

**Im Juli 2009 lag das Baugesuch für den Neubau Busbahnhof und Park+Ride und Bike+Ride Anlage beim Bahnhof Willisau auf der Gemeinde Willisau auf. Das wichtige Baugesuch von öffentlichem Interesse wurde aber – nicht untypisch für Willisau – nie im Kantonsblatt veröffentlicht.**

Die Grünen Willisau sind grundsätzlich erfreut, dass beim Bahnhof Willisau eine Park+Ride und Bike+Ride Anlage geplant ist. Wichtig ist uns aber, dass alle Verkehrsteilnehmenden gute Parkierungsmöglichkeiten vorfinden, vor allem auch die zahlreichen Velofahrerinnen und Velofahrer. Momentan sind täglich bis zu 150 Velos parkiert am Bahnhof Willisau, obwohl die Veloparkplätze aufgrund der Bautätigkeit provisorisch und sehr schlecht sind.

Bei der geplanten Bike+Ride Anlage am Bahnhof Willisau werden mehrere wichtige Grundsätze für

den Bau von Veloparkplätzen nicht eingehalten oder sind zumindest unklar. So sind nicht alle Veloparkplätze ebenerdig zugänglich. Der geplante Abstand zwischen den Velos, aber auch die Bemessung für das Manövrieren der Velos ist ungenügend. Es ist nicht klar, was für ein Veloparkiersystem gewählt wird, ob es minimalen qualitativen Ansprüchen genügt und Beschädigungen an den Velos verhindert. Ebenso ist unklar, wie zukünftig der Unterhalt und die Ordnung gewährleistet werden.

Die Vorgaben des Kantons betreffend der Anzahl Veloparkplätze von 200 kann nur mit Kunstgriffen wie zu eng berechneten Abständen eingehalten werden.

Für Spezialvelos oder Velos mit Kinderanhängern sind bei den aufgelegten Plänen keine Parkierungsmöglichkeiten vorgesehen. Es sind auch keine Reserveflächen für weitere Veloparkplätze eingeplant.

### Eine Stellungnahme und Einsprache

Die Grünen Willisau haben deshalb beim Stadtrat Willisau eine Stellungnahme abgegeben und Pro Velo hat in Zusammenarbeit mit uns eine Einsprache gemacht. Wir verlangen dabei, dass die Veloparkplatzsituation neu überarbeitet wird und die mangelhaften Punkte behoben bzw. geklärt werden.

Erst wenn die neuen Veloparkplätze den qualitativen und quantitativen Bedürfnissen der Velofahrenden entsprechen, können wir hinter dem Neubau stehen.

Wir sind nun gespannt auf die anstehenden Verhandlungen mit dem Stadtrat und setzen uns für gute Veloparkplätze am Bahnhof Willisau ein.



*Esther Müller  
Co-Präsidentin Grüne Willisau  
Willisau*



Horw: Neues Bauprojekt im Schlund

## Waldstätterpark in Raten?

**Eigentlich wollte auch die L20 die Ferien genießen, doch es kam anders ... Denn plötzlich lagen bei der Gemeinde Kriens zwei Baugesuche auf, in denen mehr Brisanz steckt, als manche weismachen möchten.**

Am 24. Juni 2009, kurz vor dem Sommerferienstart, musste die L20 feststellen, dass in der Gemeinde Kriens zwei Baugesuche aufgelegt wurden: Ein Gestaltungsplan mit dem Namen «Schlund Ost» und ein Baugesuch mit dem Titel «Abhol-/Fachmarkt». Dabei geht es um das unbebaute Grundstück zwischen dem Pilatusmarkt und dem Steinibachweg. Der Name des Baugesuchs ist ungenau: Soll nun ein Abholmarkt oder ein Fachmarkt gebaut werden?

### Abholmarkt kann zum Fachmarkt werden

In den Baugesuchsunterlagen hat die Bauherin klar ausgewiesen, dass im geplanten Neubau ein sogenannter «Cash & Carry», also ein Abholmarkt, untergebracht werden soll. Aber gleichzeitig verlangt sie (ziemlich versteckt zwischen vielen Details), dass bei einem Mieterwechsel auch ein Fachmarkt im Gebäude untergebracht werden könnte. Je nach Art dieses Fachmarktes könnte sich dadurch der Einfluss auf die Umgebung – vor allem auf Horw – in diversen Belangen entscheidend ändern.

Das Vorgehen beim Publikationsdatum des Baugesuchs – viele sind ferienabwesend – passt irgendwie in den Rahmen der Waldstätterparkgeschichte, die hier aus Platzgründen nicht aufgerollt werden kann. Nur soviel: Waldstätterparkprojekt / Abstimmung: Volk sagt nein / Waldstätterpark wird redimensioniert: Pilatusmarkt.

### Mehrere Aspekte verleihen schalen Beigeschmack

Klar, man könnte es sich einfach machen und sagen, dass in diesem Gebiet sowieso nichts mehr kaputt gebaut oder verschlechtert werden kann. Aber es gibt da einige Elemente, die dem ganzen Bauvorhaben einen schalen Beigeschmack verleihen:

- Der Zeitpunkt der Planaufgabe (vor den Sommerferien)
- Die Absicht, sich nebenbei den Wechsel zu einem Fachmarkt zu sichern
- Die Ablehnung des Waldstätterparks im Juni 1996 in einer Volksabstimmung (Änderung des Teilrichtplans)
- Die mögliche Realisierung des Fachmarktes, der zusammen mit dem bestehenden Pilatusmarkt



praktisch dem ursprünglich geplanten Waldstätterpark entsprechen würde

- Die Notwendigkeit eines Bebauungsplans, denn bei Betrachtung beider Bauten durch die gleiche Optik reicht ein Gestaltungsplan nicht aus
- Die Zonenplanänderung der Gemeinde Kriens, die den ursprünglich bestehenden Bebauungsplan in einen Gestaltungsplan überführte
- Die völlig ungenügende Planung der Verkehrsführung

Mit der dringlich eingereichten Interpellation «Fachmarkt beim Schlund» bestand für die L20 die Möglichkeit, den Gemeinderat auf die Brisanz aufmerksam zu machen, die hinter dem geplanten Bau im Schlund steckt. Und es scheint auch so, dass der Gemeinderat diesen Hinweis aufgenommen und kurz nach Eintreffen der Interpellation Einsprache erhoben hat.



Konrad Durrer  
Einwohnerrat L20  
Horw

Neu auf dem Sekretariat: Rahel Estermann

## Es war einmal ein Inserat ...



Irgendwann im März war es, Leute ohne passendes Winterschuhwerk (zum Beispiel: Ich) befanden sich draussen noch in ständiger Beinbruch-Gefahr, als da im Stellenanzeiger einer grösseren Zeitung der Region ein kleines Inserat war. Jetzt schreiben wir bereits Juli, Schuhwerk wird keines mehr gebraucht, und ich sitze hier an eben dieser Arbeitsstelle ...

Meine Bewerbung schickte ich mit dem Gedanken «ich kann's ja mal versuchen» ab und ich rechnete eigentlich fest damit, die Unterlagen kurze Zeit später wieder in meinem Briefkasten zu finden. Stattdessen sass ich dann beim Vorstellungsgespräch.

### Chronisches Interesse an Politik

Soviel zur Vorgeschichte. In der Gegenwart arbeite ich seit Juni auf dem Parteisekretariat, als Nachfolgerin von Natalie Kamber. Ich bin 22 Jahre alt, inzwischen wohne ich in Luzern, aufgewachsen bin ich aber in einem idyllischen Dörfli auf dem Luzerner Land. Dort eben, wo die Grünen 20% weniger Stimmen verbuchten, wenn ich nicht zur Urne ging ...

Was aber nicht oft der Fall war, Politik interessiert mich seit meiner Jugend. Selbstverständlich legte mir die Familientradition die CVP nahe, doch fühlte ich mich sei je her eher durch die linken Parteien und deren Werte vertreten. Der Glaube an Gerechtigkeit und eine soziale Gesellschaft (der fieserweise gerne enttäuscht wird) gehört zu meinen Überzeugungen. In einer Partei engagierte ich mich jedoch nie, eher bewunderte ich die Fliegenträger und andere gescheite Köpfe mit ihren ebenso gescheiten Analysen im Wahlstudio.

### Verknüpfen, hegen und pflegen

Mein Interesse an Politik führte auch dazu, dass ich nun, nach einer kaufmännischen Ausbildung auf der Stadtverwaltung Luzern, dem Abschluss der Passerelle (Universitätszulassungsprüfung) und einem längeren Aufenthalt in Südamerika, an der Universität Luzern Politikwissenschaft und Soziologie studiere. Das hat zwar wenig mit Parteipolitik zu tun, trotzdem ist meine Arbeit natürlich ein Glücksfall für mein Studium (und umgekehrt) und ich kann theoretische Kenntnisse immer wieder mit der erlebten Realität verknüpfen. Es scheint also, als würden die Politik und ich unser enges Verhältnis weiterhin hegen und pflegen.

Meine Freizeit ist dann (erstaunlicherweise) doch mehr oder weniger frei von Politik. Ich spiele in Emmen Handball und pflege gerne Bekanntschaften bis abends spät. Ich höre gerne Musik (von sanften Klängen bis zu «Krach»), weshalb Festival-Schlammschlachten für mich zum Sommerpflichtprogramm gehören. Auch die Literatur hat es mir angetan: Ich lese gerne ein gutes Buch und ab und zu versuche ich mich sogar selbst als Buchstabenreiterin.

Mit vielen von euch hatte ich schon das Vergnügen (ich hoffe, ihr hattet es auch?), alle anderen seien hiermit herzlich gegrüsst! Ich stehe euch im Seki zur Verfügung für alle Fragen rund um den grünen Kosmos.



Rahel Estermann  
Sekretariat Grüne Luzern  
Luzern

Arbeitsgruppe Verkehr

## Veloventil – Der neue Fotoblog der Grünen

**Kennst du auch parkierende Lastwagen auf Velostreifen? Oder war da nicht kürzlich eine offene Autotüre? Fehlte da nicht die Veloverbindung, sprich Fortsetzung des Velostreifens? Wurde der Langsamverkehr bei der neuen Baustelle schlicht vergessen?**

Velofahrende leben gefährlich. Ruth Schneider von der Neuen LZ behauptete zwar am 9.5., es werden unnötig Millionen für ein velofreundliches Luzern ausgegeben. Alle, die finden, Velofahren sei in der Stadt gefährlich und noch zu wenig unterstützt, können ihr das Gegenteil beweisen. Beteiligt euch am Veloventil!

Die Homepage der Grünen erhält einen eigenen Link zu diesem Thema. Die Fotos können leicht

hochgeladen werden. Ebenso sind ein paar Eingabefenster für Kurztexte vorhanden. Die Beiträge werden von uns schnell aufgeschaltet. Die Initiative zu dieser Aktion hat die grüne Verkehrsgruppe unternommen. Das Veloventil ist eine Art Pranger für fehlende Velounterstützung. Wir möchten damit gefährliche Velosituationen reduzieren und das sichere Radeln fördern. Hilf du uns mit. Die besten Einsendungen beabsichtigen wir einzureichen und/oder zu prämiieren.



Philipp Federer  
Arbeitsgruppe Verkehr  
Luzern

www.xundheit.ch

**Xundheit**  
versichert  
Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz

Die mag mich!

für sie «gut zum druck»

g e g e n d r u c k \_ G m b H

\_offsetdruckerei \_t 041 360 82 70



**Oeko Hotel  
Gruebisbalm/Rigi**

Autofrei, kinder und familien  
freundlich, für Ferien, Feste  
und Klein Seminare.

**Familie Schaub**, 6354 Vitznau  
Telefon: 041 397 16 81, [www.gruebisbalm.ch](http://www.gruebisbalm.ch)  
E Mail: [oeko\\_hotel\\_gruebisbalm\\_rigi@bluewin.ch](mailto:oeko_hotel_gruebisbalm_rigi@bluewin.ch)

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit

**ZEN SHIATSU**

unterstützt die aktive Gesundheitsförderung,  
hilft Stress und Burn-out vorzubeugen,  
eignet sich als Therapie  
bei körperlichen und psychischen  
Beschwerden



Brida Rüttimann  
Praxis für Zen Shiatsu  
Winkelriedstr. 30  
6003 Luzern  
Telefon 041 210 20 00  
Kassenanerkant

## Agenda

### September

So	6.	ab 10.00	Familienbrunch der Grünen Kriens, Moschtihüsli Mettlen, Kriens.
Mo	14.	17.00	Save Mount Kilimanjaro: Klassenprojekt Kantonsschule Alpenquai und Partnerklasse aus Tansania. Marsch mit Klimaallianzfahne vom Bahnhof zum Verkehrshaus.
Mo	14.	19.30	Kantonaler Vorstand, Sekretariat Grüne Luzern
Mo	21.	19.30	Städtischer Vorstand, Sekretariat Grüne Luzern
Mi	30.	20.30	Vorstandssitzung Grüne Kriens, Café Ambrosia, Kriens

### Oktober

Sa	3.	ab 9.30	Fachkonferenz: Grüne Migrations- und Integrationspolitik – woher, wohin? Aula Campus Muristalden, Muristrasse 8, Bern.
Mo	05.	19.30	Kantonaler Vorstand, Sekretariat Grüne Luzern
Mo	19.	19.30	Städtischer Vorstand, Sekretariat Grüne Luzern
Mo	26.	19.30	Kantonaler Vorstand, Sekretariat Grüne Luzern

## Parolen

### Abstimmungsparolen für den 27. September 2009

#### Bund

IV-Zusatzfinanzierung	<b>JA</b>
Verzicht auf die Einführung der allgemeinen Volksinitiative	<b>JA</b>

#### Kanton

Steuergesetzrevision 2011	<b>NEIN</b>
Volksinitiative «Für zahlbares und attraktives Wohnen»	<b>JA</b>

#### Und natürlich

Katharina Hubacher und Stefanie Wyss in den Regierungsrat bzw. Stadtrat wählen!

## Jahreszeitenpalaver 2009/2010

Regelmässig organisieren die Grünen der Stadt Luzern sogenannte Palaverabende, an denen Themen fernab des Tagesgeschäftes diskutiert und beredet werden können. Die Palaver sind eigentliche Think-tanks.

### Jahreszeitenpalaver Herbst 2009

**9. Nov. 2009, 18.00 Uhr, Info-Selbsthilfegruppen Luzern, Winkelriedstrasse 56, Luzern**

Gesundheit/Krankheit: Was können wir dafür oder dagegen?

Mit Monique Altenbach, praktische Ärztin Homöopathie, SVHA Luzern

### Jahreszeitenpalaver Winter

**25. Januar 2010, 18.00 Uhr, Restaurant Unterlachenhof, Tribschenstrasse 20, Luzern**

Quartier- und Stadtentwicklung: Das kleine Zusammenleben im grossen Luzern.

Mit Frank Zemp, Pfarreileiter Maihof und Hugo Stadelmann, Präsident Quartiervereine Luzern

### Jahreszeitenpalaver Frühling

**3. Mai 2010, 18.00 Uhr, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern**

Entwicklungszusammenarbeit und Migration  
Mit Markus Brun, Leiter Entwicklungspolitik Fastenopfer

## Grüner Pfeffer

Der Grüne Pfeffer musste mehrmals umgeschrieben werden. Der Grund dazu war René Kuhn. Zur Causa Kuhn bleibt zu sagen, dass die Neue LZ regelmässig mit einem Tag Verspätung berichtete. Der Tagesanzeiger hatte jeweils die Nase vorn. Als Zweites fiel auf, dass die Zeitung mit Kommentaren das Frauenbild von Kuhn thematisierte. Die Anklagepunkte bezüglich Emailspionage und Computerhacking war ihnen kein Thema wert. **Die Homepage von Kuhn hatte nebst den Ohrfeigen an linke Frauen und den gehackten Emails zusätzlich ausfällige, fremdenfeindliche Kommentare.** Exklusiv Abdruck bei uns, weil die Medien pennten: «Der Ex-Tamile hat berufsbegleitend an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern die Ausbildung zum diplomierten Sozialarbeiter abgeschlossen, wo er jetzt vermutlich weiterhin mit unseren Steuergeldern entlohnt wird. Dass er nicht in unsere Schweizer Gesellschaft integriert ist, zeigt die Namensgebung für seine Kinder. Die beiden Töchter heissen nämlich Sharmini und Priyanka. Wenn eine Familie in der Schweiz integriert ist und die Kinder in der Schweiz auf die Welt kommen, dann achten integrierte Eltern sehr auf die Namensgebung ihrer Kinder, damit diese in Zukunft keine Probleme haben und in unserem Land die Namen auch

ausgesprochen werden können.» Kuhn unterstellt Lathan mit angedeuteten Vermutungen, er sei ein Sozialschmarotzer. Zusätzlich verwechselt Kuhn mit seiner Hasstirade die Namen der Mutter und einer Tochter. **Nur: Welche Namen haben Kuhns russische Frau und sein Kind?** Richtig, beide haben griechische Namen, wobei Oxana eine ukrainische Form von Xenia ist. Der Name bedeutet die Wanderin, die Fremde und die Gastfreundliche. Wo bleibt da die Gastfreundschaft zu Fremden, Herr Kuhn? Unbedingt danach leben oder eine sofortige Umbenennung verlangen – verstanden!

Wahlresultate können sehr verschieden interpretiert werden. Die FDP feiert sich als Siegerin. Nehmen wir jedoch die Sitzzahl von Littau (5 Sitze) und Luzern (8 Sitze) zusammen, so hat die FDP 4 Sitze verloren und nicht einen gewonnen. Bei der CVP ergibt sich **nicht einen Gewinn von 2, sondern einen Verlust von 10 Parlamentsabgeordneten.** 10 minus hat auch die SVP, von 17 auf 7 Sitze. Wir Grünen hatten zuvor 8 Sitze und wir bleiben bei 8. Keinen Sitzverlust könnte berauschend sein. Unser Schönheitsfehler: Wir hatten zuvor keinen Sitz im Einwohnerrat Littau.

# Farbiger Widerstand

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wir schreiben das Jahr 2009 n. Chr., die ganze Schweiz ist besetzt von destruktiven Neinsagern und perspektivenlosen Windfahnen. Die Ganze Schweiz? Nein, ein kleines Grüppchen von Unentwegten leistet farbigen, kreativen Widerstand.

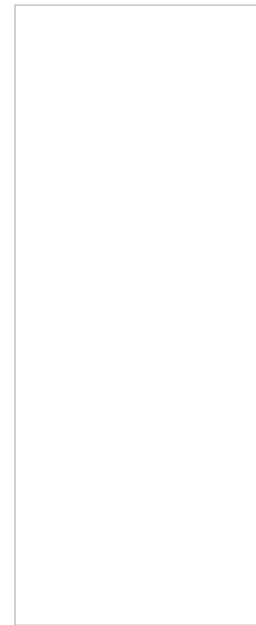
- Da wird eine schier abgekartete kantonale Regierungswahl aufgemischt und die grüne Co-Häuptlingsfrau Katharina Hubacher auf den Schild gehoben,
- andernorts wird Sand ins Getriebe der neoliberalen Marktwirtschaft mit einem Positionspapier zum ökologischen Umbau der Wirtschaft gestreut,
- dort wird die unbefriedigende Veloparkplatzsituation beim Neubau Busbahnhof angeprangert,
- nicht zu vergessen der zweite Wahlgang der Stadtratswahlen mit unserer Stefanie Wyss oder die Gemeinderatswahlen in Ebikon, wo Christina Reusser einen Achtungserfolg errang.

Klar, das alles lässt sich nicht machen ohne ein kleines, aber feines Sekretariat und einen unerschrockenen Vorstand, der die Mühen nicht scheut. Aber am Allerwichtigsten sind dann doch unsere wichtigen UnterstützerInnen, die uns den nötigen «Zaubertrank» in Form von einem finanziellen Zustupf gewähren.

Dürfen wir Dich um einen ausserordentlichen Zustupf bitten, damit wir die zahlreichen ausserordentlichen Projekte durchziehen können? Schon 50.– sind toll. Herzlichen Dank im Voraus.

Monique Frey, Co-Präsidentin

P.S. Besten Dank, dass wir auf Deine wichtige Unterstützung zählen dürfen.



AZB, PF 4035, Luzern 4

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	+ Einzahlung Giro +	+ Versement Virement +	+ Versamento Girata +
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento	
<p><b>Grüne Luzern des Kantons Luzern 6003 Luzern</b></p> <p>Konto / Compte / Conto <b>60-16103-5</b> <b>CHF</b></p> <p> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> </p> <p style="font-size: small;">Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p> <hr style="border: 0.5px solid red;"/> <hr style="border: 0.5px solid red;"/> <hr style="border: 0.5px solid red;"/>	<p><b>Grüne Luzern des Kantons Luzern 6003 Luzern</b></p> <p>Konto / Compte / Conto <b>60-16103-5</b> <b>CHF</b></p> <p> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> <input style="width: 20px; height: 20px; border: 1px solid red;" type="text"/> </p>	<p><b>Zustupf</b></p> <p style="font-size: small;">Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p> <hr style="border: 0.5px solid red;"/> <hr style="border: 0.5px solid red;"/> <hr style="border: 0.5px solid red;"/> <hr style="border: 0.5px solid red;"/>	441102

Die Annahmestelle  
 L'office de dépôt  
 L'ufficio d'accettazione

600161035>  
600161035>